

17. Januar 2012

## **ABSCHLUSSBERICHT AUSLANDSSEMESTER**

Ich habe mein letztes Semester mit der Hilfe eines Stipendiums in den USA verbracht und möchte hier meine Erfahrungen und Informationen schildern. Ich war für 4 Monate an der Pennsylvania State University eingeschrieben und habe anschließend zwei weitere Monate in den USA verbracht.

### **1. Vorbereitung**

Meine Hochschule habe ich selbst nicht ausgewählt, sie war durch das Stipendienprogramm vorgegeben. Die Hochschule selbst ist einer der größten und bekanntesten der USA. Ich selbst habe an einem kleineren Nebencampus (Harrisburg) studiert.

Die Verantwortlichen der US Hochschule haben mir bei dem ersten Kontakt die Wohnungen auf dem Campus angeboten, was ich auch angenommen habe. Im Nachhinein war diese Entscheidung eher ein Fehler. Die Wohnungen sind stark überteuert und die geltenden Regeln sehr strikt. Eine Wohnanlage in der Nähe des Campus wäre definitiv besser und billiger gewesen.

Die deutsche Krankenversicherung ist nicht gültig in den USA, somit muss eine Zusatzversicherung abgeschlossen werden. Ich habe mich für eine ADAC-Langzeit-Auslandskrankenversicherung entschieden. Sie war sehr günstig und hatte sehr hohe, meistens sogar unbegrenzte Deckungssummen. Die angebotene Versicherung der Universität ist wesentlich teurer und bietet wesentlich geringere

Deckungssummen. Ich musste einen Antrag in der US Hochschule stellen, damit meine deutsche Versicherung angenommen wird. Dies stellte sich schwieriger heraus als angedacht. Im Endeffekt wurde die Versicherung aber angenommen.

Neben einer Krankenversicherung habe ich eine HUK-Haftpflichtversicherung abgeschlossen. Dieses Angebot sichert auch gegen Haftpflichtfälle außerhalb der EU gut ab und war relativ günstig.

Zur weiteren Vorbereitung habe ich alle wichtigen Dokumente (Reisepass, Versicherung, Visa, usw.) eingescannt und nicht nur auf meinem Laptop gespeichert, sondern auch auf einem kleinen USB-Stick immer bei mir getragen.

Neben etwas Bargeld zum Start habe ich um liquide zu bleiben 3 Kreditkarten mitgenommen. Eine als Backup in meiner Wohnung und 2 habe ich mit mir getragen. Je nach Bank gibt es Angebote für kostenlose Kreditkarten, mit denen es möglich ist weltweit kostenlos Geld abzuheben. Europäische Bankkarten funktionieren nicht in den USA.

## 2. Formalitäten vor Ort

Um erreichbar zu bleiben ist eine US-Mobilfunk-Karte unabdingbar. Insbesondere um mit Mitstudierenden in Kontakt zu bleiben. Um einen Mobilfunk-Vertrag abzuschließen benötigt man eine amerikanische Sozialversicherungsnummer, diese bekommt man in Abhängigkeit des Visum-Typs. Prepaid-Karten gibt es wesentlich einfacher – praktisch in jedem Supermarkt. Eine Problematik sind deutsche Handys mit amerikanischen Sim-Karten, wenn man auch Datenverbindungen nutzen will. In diesem Fall gilt: Vollständig funktionieren nur Quad-Band UMTS Handys mit dem US Anbieter AT&T. Alle anderen Kombinationen können teilweise (ortsabhängig) mal funktionieren oder auch nicht. Wer nur telefonieren möchte kann zu AT&T oder T-Mobil USA greifen. Eine Alternative sind komplette Prepaid Pakete mit Handy, wobei man dort hohe Minuten/SMS Preise zahlt. Ich habe mein deutsches Handy mitgenommen und mich für RedPocket Mobil entschieden. Einen Drittanbieter, der das AT&T Netz nutzt.

In meiner Studentenwohnung der Hochschule war ein Internetanschluss mit begrenztem Download-Volumen vorhanden und auch kostenlos.

Ein Bankkonto habe ich aufgrund der kurzen Zeit und den niedrigen Auslandseinsatzkosten meiner Kreditkarte nicht eröffnet.

Ich wollte in den USA einen Pennsylvania Ausweis (State ID) beantragen und hatte dafür auch alle notwendigen Dokumente (mit Hilfe der Internationalisierungsabteilung), habe dann aber jedoch keine ID erhalten, da meine Aufenthaltsdauer zu kurz sei. Die ID ist sehr nützlich, da man für viele Angelegenheiten immer seinen Reisepass mittragen muss. Die Kosten für eine ID liegen bei 20\$.

### 3. Studium

Das Einschreiben an der Hochschule war an sich sehr einfach, jedoch wurden viele Dokumente benötigt. Wie zum Beispiel Bankbestätigungen oder Nachweise über erbrachte Studienleistungen (alles in Englisch). Nach dem Einsenden meiner Dokumente habe ich einige Wochen später alle offiziellen Papiere mit allen notwendigen Informationen erhalten.

Der Inhalt meines Auslandssemesters war eigentlich das Absolvieren meines berufspraktischen Semester in Vollzeit. Ich habe trotzdem noch eine zusätzliche Vorlesung belegt um mehr Erfahrungen zu sammeln. Die Vorlesung hieß „High Frequency Circuit Design“. Die Vorlesung fand 2-mal die Woche statt, jedoch gab es zu meiner Verwunderung auch jede Woche Hausaufgaben und ca. alle 3 Wochen einen Test. Entweder gab es ein Quiz oder eine Zwischenprüfung. Zu der Vorlesung gehörte auch eine Labor-Veranstaltung, die einmal pro Woche stattfand. Für das Labor musste auch jede Woche eine Ausarbeitung angefertigt werden. Zurückblickend war dieses Semester das wohl anstrengendste meiner Studienzeit.

Die Betreuung der Gasthochschule war sehr gut, insbesondere am Anfang, wo man etwas „verloren“ ist. Neben einer mehrtägigen „International Student Orientation“ am Anfang gab es immer mindestens 2 Ansprechpartner, die für Fragen offen waren. Generell ist die Betreuung in der Universität intensiver und besser als in Deutschland. Es gab ständig von der Universität organisierte Ausflüge oder Aktionen. Ich bin mit der Universität für wenige Dollar nach New York oder auch den Hauptcampus gefahren. Auch an ehrenamtlichen Aktivitäten in der Stadt selbst habe ich durch die Universität teilgenommen.

### 4. Alltag/Freizeit

Der Ort, in dem die Hochschule sich wirklich befindet, ist ein sehr kleiner Ort in Pennsylvania, dadurch sind die Freizeitmöglichkeiten sehr stark begrenzt. Für Sport und generelle Aktivitäten ist von Seiten der Universität gesorgt. Möglichkeiten um abends auszugehen sind, bedingt durch den Ort, jedoch sehr begrenzt. Es gibt 2-3 Anlaufstellen, jedoch sind diese ohne Auto nur sehr schwer zu erreichen.

Öffentliche Verkehrsmittel sind sehr schlecht bis gar nicht vorhanden. In dem Ort gibt es eine Buslinie, die manchmal den Campus anfährt, deren letzte Busse aber ab 15 Uhr gar nicht mehr fahren. Samstags fahren sie insgesamt 5-mal, halten aber nicht am Campus, sondern am 30 Gehminuten entfernten Supermarkt. Sonntags gibt es absolut keinen Busbetrieb. Im Ort selbst gibt es einen Bahnhof, der bedingt durch die Nähe zur Bundesstaat Hauptstadt sehr gut bedient wird. Von dort aus kann man problemlos nach Philadelphia, New York, Boston oder auch Washington fahren.

## **5. Fazit**

Insgesamt verlasse ich die USA mit einem sehr positiven Eindruck. Neben all meinem akademischen Gewinn sehe ich die Selbstreflexion, die mir widerfahren ist als beste Erfahrung. Ich denke, dass ich nach dem Semester mit einer ganz anderen, offeneren und wahrscheinlich auch besseren Grundeinstellung an Menschen und Aufgaben herangehe. Zwei negative Punkte fallen mir ein: auf der einen Seite würde ich definitiv einen anderen Campus wählen und der große finanzielle Einsatz. Ein Großteil war auch bedingt durch meine Reisen in den letzten 2 Monaten, aber auch während des Semesters lagen meine Ausgaben höher als erwartet. So war zum Beispiel das Essen in der Mensa um ein Vielfaches höher als in Darmstadt, was sich nach einem Semester aufsummiert.